

Albrecht Tyrell

46 Dortmund
Hopfenstraße 1
Tel. 0231/124031

1. Juni 1971

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4827/72	Gast. 25 2271
Rep. 12/12	at.

Herrn Reichsminister a.D.
D.Dr.h.c. Walther von Keudell

5300 B O N N
Rencisstraße 31

Sehr geehrter Herr Dr. von Keudell!

Für Ihren Brief vom 19. Mai und insbesondere für Ihre liebenswürdige Bereitschaft, meine Fragen beantworten zu wollen, bin ich Ihnen herzlich dankbar. Darf ich annehmen, daß Sie damit einverstanden sind, daß ich die Fragen zu den beiden Zitaten, die ich noch einmal abgeschrieben beilege, schriftlich stelle? Allerdings habe ich auch öfters in Bonn zu tun, so daß, was mich betrifft, auch eine andere Form der Beantwortung möglich wäre.

Dies sind nun die Fragen. Zum Groener-Brief:

Was war der Anlaß der Ihnen gegenüber abgegebenen Legalitäts-
erklärung des NS-Abgeordneten Dr. Frick vom 13.3.1928?

Auf wessen Initiative ging sie zurück?

Was war ihr konkreter Inhalt?

(Meine Hypothese lautet, daß es sich dabei um die Voraussetzung der Aufhebung des seit Mai 1927 in Groß-Berlin geltenden NSDAP-Verbots handelte, das zu den Reichstagswahlen vom 20.5.1928 aufgehoben wurde. Wäre das denkbar? Von wem ging dann die Initiative zu dem Brief aus?)

Zu der Polizei-Notiz:

War dies Ihre erste Kontaktnahme mit Hitler oder gab es frühere? Wer es die einzige oder folgten weitere?

Welchen Zweck hatte sie? (Nach dieser Notiz ging die Initiative von Ihnen aus.)

Wer war Hauptmann v. Eberhardt (Vornahme??)

Können Sie etwas über sonstige Kontakte Hitlers zur DNVP bis 1930 sagen?

Stimmt es, daß Finanzrat Dr. Bang, der Hitler schon länger kannte (seit wann?), Hitler den Kontakt mit Hugenberg her-

stellte - oder war es umgekehrt?
 Welche Rolle spielte Ihrer Meinung nach Bang für Hitler?
 Wie beurteilte Hugenberg in diesen Jahren Hitler?
 Soweit diese Frage noch nicht von den beiden ersten zu diesem Komplex berührt wird: was war Ihr Eindruck von Hitler?
 Wer er selbstbewußt, entwickelte er ein eigenes Programm - oder ließ er sich nicht in die Karten schauen?(Mein eigener Eindruck aus den Unterlagen, die mir zur Verfügung stehen, ist, daß er in dieser Zeit - 1928/30 - noch keine konkreten Vorstellungen darüber hatte, wie er "an die Macht" kommen würde, daß er sich aber alle Wege offenzuhalten suchte. Dazu gehörten denn auch die Kontakte zur DNVP, zum Stahlhelm u.ä.m.)

Darf ich hoffen, sehr verehrter Herr Dr. von Kaudell, daß diese Fragen in Ihrer Fülle Ihre Möglichkeiten zu antworten, nicht übersteigen? Ich habe sie ausführlich gestellt, weil ich die Erfahrung gemacht habe, daß damit manchmal kleine "Erinnerungsanstöße" verbunden sind.

Mit nochmaligen herzlichem Dank für Ihre Hilfsbereitschaft und freundlichen Grüßen

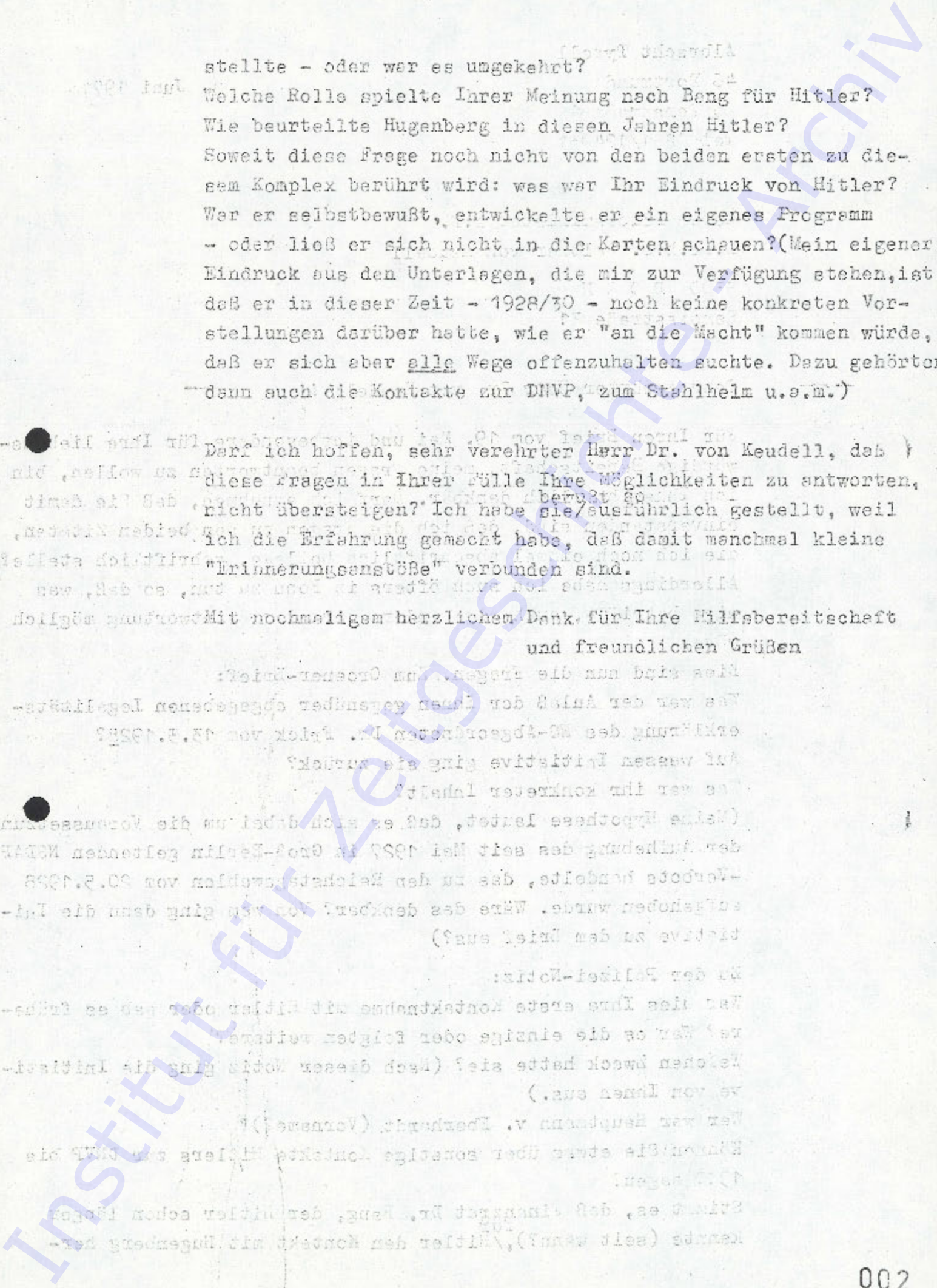
Die sind nun die Fragen, die Sie mir im Brief vom 23.5.1938 gestellt haben. Was war der Inhalt der Briefe, die Sie mir am 23.5.1938 geschickt haben? Auf was für Initiative ging es zurück?

Was war ihm konkreter Inhalt? (Seine Hypothese lautet, daß es sich dabei um die Voraussetzungen der Abkehrung des seit Mai 1932 in Groß-Berlin geltenden NSDAP-Wahlrechts handelte, das zu den Reichstagswahlen von 20.5.1938 aufgehoben wurde. Wäre das denkbar, von dem ging dann die Initiative aus dem Brief aus?)

Wurde der Brief an Sie geschickt? Was ist Ihre erste Kontaktaufnahme mit Hitler oder mit einem anderen NSDAP-Mitglied? War es die einzige oder folgten weitere? (Nach diesen Worten ging die Initiative von Ihnen aus.)

Wer war Hauptmann v. Lohndorf (Vormann)? Können Sie etwas über sonstige Kontakte Hitlers zur DNVP sagen?

Es ist mir wichtig, daß Sie mir mitteilen, ob Sie schon früher Kontakte (seils waren?) Hitlers den Kontakten mit Hugenberg hatten.



Aus einem Schreiben des Reichswehrministers Groener an die NSDAP vom 15. Juli 1929:

"...Aus Äußerungen führender Männer der Partei sowohl bei Tagungen wie in der Parteipresse und in Zeitschriften geht einwandfrei hervor, daß sich die NSDAP den gewaltsamen Umsturz der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform des Reichs und der Länder zum Ziel gesetzt hat - entgegen der seitens des Herrn Abgeordneten Dr. Frick am 13. 3. 1928 dem damaligen Herrn Reichsinnenminister von Keudell schriftlich abgegebenen Erklärung über die auf legalem Wege erstrebte Änderung der heutigen Staatsform. ..."

Aus einer Notiz der Polizeidirektion München vom 22. September 1928:

"Gestern war der ehemalige Reichsinnenminister von Keudell in München. Er wohnte im Hotel Bayer. Hof. Von dort aus trat er mit Adolf Hitler in Verbindung, weil er eine dringende Aussprache mit ihm wünschte. Die Unterredung wurde durch den Berater v. Keudells, ein gewisser Hauptmann Eberhardt, und den Privatsekretär Hitlers, Meß, in die Wege geleitet. Was die Besprechung zum Gegenstand hatte, ist vorerst noch nicht bekannt."

v. Kaudell

53 Bonn, den 23. Juli 1971

Renoisstr. 31

Telefon: 22 57 35

Herrn
Albrecht Tyrell
46 Dortmund
Hopfenstr. 1

Sehr geehrter Herr Tyrell!

Nachdem ich seit kurzem wieder über Schreibhilfe verfüge, halte ich mich verpflichtet, Ihren letzten Brief vom 1. Juni 1971, in welchem Sie die früher gestellten Fragen wiederholten, nunmehr schriftlich zu beantworten, wobei ich von vornherein auf die sachliche Dürftigkeit hinweise, da ich mich möglichst bei meinen historischen Arbeiten auf persönliche Erlebnisse beschränken und allgemeine Betrachtungen zum Thema Weimar und Hitler usw. mir vor Abschluß meiner Arbeiten versagen muß.

zu 1)

Die Legalitätserklärung von Dr. Frick ist angesichts der Gesamtlage von mir als selbsterklärend angesehen worden. Ich kann mich nicht entsinnen, von Herrn Groener oder anderen Herren dazu animiert worden zu sein. Auch der Inhalt der Frick'schen Erklärung ist mir nicht gegenwärtig, da die NSDAP ständig erklärte, die sogenannte Machtergreifung lediglich auf legalem Wege zu erstreben. Die Herren Frick und Goebbels kamen öfters zu mir, um laufende Fragen der Gesetzgebung oder Beschwerden zu erörtern. Sie zu empfangen war m. E. der Reichsminister des Innern verpflichtet.

Daß der Aufstieg des Nationalsozialismus nur mit legalen Mitteln erstrebt wurde, war von beiden Herren bei verschiedenen Anlässen immer wieder betont worden. Eine entsprechende Versicherung der Reichsregierung gegenüber erschien mir ebenso zweckmäßig wie notwendig.

Zu 2)

Nach Schluß der Reichstagssession im Sommer 1928 hatte ich, wie auch früher, Zeit für verschiedene Verpflichtungen und Rücksprachen in Bayern. Da ich an demselben Tage vom Kronprinzen Rupprecht zum Frühstück im Leuchtenberg-Palais eingeladen war, hielt ich es zur Ausnutzung der mir für München verfügbaren Zeit für praktisch, den

mir persönlich noch nicht bekannten Herrn Hitler zu einer informativischen Besprechung in das Hotel Bayerischer Hof zu bitten.

Die Polizeinotiz ist richtig, daß die Initiative zu dieser Unterredung ^{hier} ausschließlich von mir ausging.

Herrn v. Eberhardt, der in meinem Heimatkreise Königsberg/Nm. verschiedene Aufgaben erfüllte, hatte ich mitgenommen, um mir, da ich nicht mehr aktiver Reichsminister war, Telefonate abzunehmen, und zugleich wollte ich für die Unterredung mit Hitler einen Zeugen haben, genau wie Hitler mit Rudolf Heß zusammen erschien.

Im Jahre 1931 wurde ich in Hitlers Auftrag von Heß zu einer wichtigen Besprechung telegrafisch nach München gebeten, da ich aber etwas anderes vorhatte, sagte ich ab.

Kurz nach der sogen. Machtergreifung 1933 verschaffte ich mir zu meiner Orientierung eine persönliche Audienz bei Hitler in der Reichskanzlei. Die Unterhaltung war sehr kurz und ich beabsichtige, in meiner Publikation den Inhalt wiederzugeben.

An dem erwähnten Tag Ende Juli 1930 in München war ich Nachmittag zum Tee bei Ludendorff. Über den längeren dortigen Aufenthalt beabsichtige ich gleichfalls persönlich zu berichten.

Herr v. Eberhardt (Hans-Joachim, vor kurzem verstorben) sprach mit Heß während meiner Unterhaltung mit Hitler.

Über Kontakte zwischen Hitler und der DNVP ist mir nur soviel bekannt, daß Goering in seinem Auftrage gelegentliche Rücksprachen führte. Über den Kontakt Hitler mit den Deutschnationalen vom Spätherbst 1928 ab (Machtergreifung Hugenburgs bei den Deutschnationalen) weiß ich, seit diesem Zeitpunkt zwangsläufig Gegner Hugenburgs, nichts.

Herrn Dr. Bang kannte ich von früher her. Über die Art seiner Beziehungen zu Hitler habe ich nichts erfahren.

Über mein persönliches Urteil über Hitler möchte ich mich erst im Rahmen meiner beabsichtigten Veröffentlichung, und auch dann nur kurz, äußern, zumal mir daran liegt, angesichts der Fülle der Äußerungen über Hitler, seinen Charakter usw. keine Wiederholung auszusprechen.

Es bleibt mir nur übrig, Ihnen mein Bedauern auszudrücken, daß ich Ihnen nicht mehr mitteilen konnte, weshalb ich auch, zumal angesichts meiner Überlastung mit Vertriebenenfragen, ich Ihnen das Opfer eines persönlichen Besuchs bei mir z. Zt. nicht empfehlen kann.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

